

Bern, den 21. Mai 1976
Lu/ad

Landwirtschaftskonsultationen Schweiz - Finnland
vom 27. April 1976 in Helsinki

1. Die landwirtschaftlichen Konsultationen basierten auf dem Briefwechsel von 1972/73, wonach "Switzerland and Finland intend to promote cooperation in agricultural trade to their mutual benefit ... Switzerland and Finland will continue to hold consultations as may be necessary on the development and problems of concern to both of them." Für Butter sind zudem zweimal im Jahr Konsultationen vorgesehen, "in order to evaluate prospects of Swiss butter import needs and Finnish export possibilities."
2. Anlässlich der Konsultationen in Helsinki wurden folgende Themen berührt:
 - die Entwicklung des landwirtschaftlichen Handelsaustausches
 - die schweizerischen Einfuhrmöglichkeiten für Butter
 - andere Milchprodukte
 - der schweizerische Eiermarkt, die in Vorbereitung befindliche neue Eierordnung und das Tierschutzgesetz (Problem der Batteriehaltung)
 - die Einfuhrmöglichkeiten für schweizerischen Käse in Finnland.
3. Die Gespräche waren sehr objektiv und freundlich und blieben völlig im Rahmen von Konsultationen, d.h. eines Meinungs austausches; es wurde nicht versucht, uns zu irgendwelchen neuen Zugeständnissen zu veranlassen.

4. Zu den genannten Gesprächsgegenständen ist folgendes festzuhalten:

a) Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Handelsaustausches

Die finnische Seite zeigte sich über die bisherige Entwicklung des Agrarhandels, mit Ausnahme von 1975, befriedigt:

finnische Exporte nach der Schweiz:	1972:	20 Mio. Fmk.
	1973:	23 Mio. Fmk.
	1974:	31 Mio. Fmk.
	1975:	21 Mio. Fmk.

Der letztjährige Rückgang wird hauptsächlich temporären Verhältnissen auf dem Eier- und Buttermarkt zugeschrieben.

6 % der finnischen Landwirtschaftsexporte gehen in die Schweiz. Unser Land ist Finnlands wichtigster EFTA-Markt für Landwirtschaftsprodukte.

Angesichts der ausserordentlich passiven Handelsbilanz mit der Schweiz legt Finnland grosses Gewicht auf seine landwirtschaftlichen Ausfuhrmöglichkeiten nach der Schweiz. Seitens Finnlands besteht, so wurde betont, ein genügend grosses Angebot zu konkurrenzfähigen Preisen.

(Der Ordnung halber sei nur beigefügt, dass die Landwirtschaftspreise in Finnland fast ebenso hoch sind wie in der Schweiz. Die tiefen finnischen Exportpreise sind das Resultat von Staatsbeihilfen).

b) Butter

Finnischerseits wurden wir an die Wichtigkeit erinnert, welche den Butterexportmöglichkeiten nach der Schweiz beigemessen wird. Ein Viertel der finnischen Exporte geht nach der Schweiz. Der Anteil Finnlands an unseren Butterimporten schwankte in den

letzten drei Butterjahren (November/Oktober) zwischen 16 % und 39 %, übers Kalenderjahr gerechnet zwischen 20 % und 36 %.

Dieses Jahr sei Finnland wieder lieferfähiger. Von 20'000 Tonnen Exportbedürfnis könnte man bis zu 5'000 Tonnen liefern. Man glaube auch, unser Markt könnte dies abnehmen. In diesem Zusammenhang wird auch darauf hingewiesen, dass wir von Schweden in den letzten Jahren bedeutend mehr Butter abgenommen hätten als aus Finnland.

Die schweizerische Delegation schilderte die Lage der Milchwirtschaft, welche die Buttereinfuhrmöglichkeit bestimmt. Man erwartet eine weiterhin steigende Milchproduktion, wobei die Zunahme zu zwei Dritteln wird zu Butter verarbeitet werden müssen. Der Konsum wird sich bestenfalls halten. Alles in allem kann nur mit grösster Vorsicht disponiert werden. Bis September sind jedenfalls keine Importe mehr nötig. Für den Herbst/Winter kann der Bedarf heute mit höchstens 2'000 bis 4'000 Tonnen angeschlagen werden. Ein Fünftel davon muss unter den gegenwärtigen Verhältnissen (EWG ist wieder konkurrenzfähig) aus der EWG bezogen werden (Brief Kennedy-Runde). Wir werden uns bemühen, Finnland einen "substantiellen Anteil" zukommen zu lassen und angesichts der besonderen Lage Finnlands und des Standes unserer Handelsbilanz, ihm innerhalb der EFTA wenn möglich Priorität einzuräumen, dies immer unter der Voraussetzung von Qualität, Lieferfähigkeit und konkurrenzfähigen Preisen. Gegenwärtig wären letztere im Vergleich zur EWG jedenfalls zu hoch.

Beide Seiten erklärten sich von der Nützlichkeit dieses Meinungsaustausches befriedigt; die finnische Delegation glaubt aber, es werde in Zukunft ein Bedürfnis zu häufigeren Konsultationen geben. Wenn tatsächlich Notwendigkeit hierfür besteht, ist man schweizerischerseits dazu bereit.

Die Verhandlungen und die Kaufabschlüsse für Butter werden den direkt interessierten Monopolorganisationen Valio und Butyra überlassen.

c) Andere Milchprodukte

Unter diesem Stichwort erkundigte sich die finnische Delegation nach dem Ausgang der Käseangelegenheit USA (counterveiling). Die USA haben nun die Untersuchung auch gegen Finnland begonnen. Erste Besprechungen haben mit den zuständigen Beamten des Treasury stattgefunden, der Ausgang der Angelegenheit ist noch völlig ungewiss. Finnland fürchtet, seine Exportpreise wesentlich anheben zu müssen und damit einen Teil des amerikanischen Marktes zu verlieren (hier sei daran erinnert, dass der finnische Emmentaler auf dem amerikanischen Markt der billigste ist; da jedoch der finnische Milchpreis ungefähr gleich hoch ist wie der schweizerische, kann man sich vorstellen, welcher katastrophalen Effekt ein Verbot der Ausfuhrsubventionen auf die finnischen Exporte haben müsste). Wir gaben über unseren eigenen Fall und dessen Lösung eher summarisch Auskunft, das schien jedoch den Finnen zu genügen.

Schweizerischerseits bringt man die Ausfuhrmöglichkeiten von Käse nach Finnland ins Gespräch. Finnlands Käseeinfuhrquote ist rund 1'000 Tonnen für alle Provenienzen. Der Vertreter der Valio, welche unsere Käse importiert (hauptsächlich Appenzeller), verweist auf die eher konservative Einstellung des finnischen Konsumenten, auf die ungünstige Wirtschaftslage sowie auf das Bestehen einer hohen Abschöpfung und ungenügender Einfuhrlizenzen. Von behördlicher Seite wurde versprochen, mit der Valio die Angelegenheit zu prüfen, insbesondere die Frage der Lizenzen.

Herr Lusser weist darauf hin, dass drei der grössten Emmentalerexportländer EFTA-Länder sind, nämlich Finnland, Oesterreich

und die Schweiz. Alle drei wenden sehr grosse öffentliche Mittel hierfür auf. Auch ist nicht zu erwarten, dass - im Gegensatz zu Milchpulver und Butter - im GATT auch ein Käseabkommen zustande kommt. Man kann sich deshalb fragen, ob nicht versucht werden sollte, durch periodische Konsultationen unter den hauptsächlichsten Emmentalerelexportländern und vielleicht später sogar engere Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Stellen und Organismen dieser Länder die Vorteile des Emmentalermarktes besser auszunutzen. Diese Idee findet auf finnischer Seite aufmerksame Zuhörer. Man will sich die Sache auf die nächste Konsultation hin überlegen.

Von finnischer Seite wird das Exportinteresse für Milchpulver wieder in Erinnerung gerufen. Man bittet um die schweizerischen Importzahlen, was versprochen wird.

d) Eier

Die finnische Delegation unterstreicht erneut das grosse Interesse am schweizerischen Eiermarkt. Wenn letztes Jahr die Eierlieferungen stark nachgelassen hätten, so deshalb, weil auf anderen Märkten bessere Preise erzielt werden konnten. Dieses Jahr sei Finnland wieder voll lieferfähig. Schweiz ist bester Kunde nach Russland.

Die schweizerische Delegation machte vor allem auf die Probleme aufmerksam, die unserer Produktion aus den ausserordentlich tiefen Eierpreisen unserer ausländischen Lieferanten entstehen. Auch Finnland beteilige sich von Zeit zu Zeit an diesem Preiskampf, der, wenn er weiter gehe, den Befürwortern von weitergehenden Schutzmassnahmen in die Hände arbeite.

Herr Zinne, der zuständige Mann der Eier-Exportorganisation, erläuterte uns, dass Russland der Hauptabnehmer der finnischen Eier sei. Man suche, immer den besten Markt zu finden, aber es

bestehe international eine ausserordentliche Konkurrenz, die durch das zeitliche Zusammenfallen einzelner Ueberschüsse noch verstärkt werde. Es wird der Wunsch geäussert, die Schweiz solle ihre Produktion nicht noch mehr ausdehnen. Finnlands Ziel liegt darin, eine dauerhafte Exportmöglichkeit nach der Schweiz zu haben, die am besten in einem gesicherten Marktanteil zum Ausdruck käme.

Auf schweizerischer Seite wird noch einmal auf die besonderen Probleme des Eiermarktes hingewiesen. Wir erklärten uns bereit, allfällige konkrete finnische Probleme wohlwollend zu prüfen, machten aber darauf aufmerksam, dass wir niemanden diskriminieren können (m.a.W., dass wir nicht bereit wären, Finnland einen Markt- oder Importanteil zu garantieren). Man nahm davon auf finnischer Seite Kenntnis.

Da sich die finnische Seite über die neue schweizerische Eierordnung und das neue Tierschutzgesetz beunruhigt zeigte, gaben wir ausführliche Auskunft über den heutigen Stand der beiden Angelegenheiten. Wir werden auch dem Wunsche nachkommen, der finnischen Seite noch Zahlen über die bisherigen freiwilligen Eierübernahmen durch die Importeure zu melden.

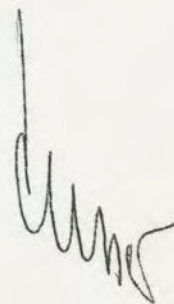
e) Fleisch

Die finnische Fleischproduktion wird zunehmen und gewisse Mengen werden für den Export zur Verfügung stehen. Die Finnen sprechen von 6'000 bis 8'000 Tonnen Schweinefleisch und 3'000 Tonnen Rindfleisch. Helsinki bittet um Informationen über unsere Importmöglichkeiten. Schweizerischerseits wurde auf die gegenwärtige Ueberschuss-Situation in der Schweiz aufmerksam gemacht, jedoch erklärten wir uns bereit, über unsere Botschaft in Helsinki noch einen ausführlicheren Bericht über die schweizerischen Importmöglichkeiten für Schweinefleisch und Rindfleisch zuzustellen.

Zusammenfassung

Auf finnischer Seite wird das Ergebnis dieser landwirtschaftlichen Konsultation mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Diese hätten sich als sehr nützlich erwiesen und sollten in Zukunft in kürzeren Intervallen stattfinden.

Noch einmal wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass die Schweiz wirklich eine "substantial part" ihrer Butterimporte für Finnland reserviere und dass auch bezüglich der anderen Produkte versucht werde, den EFTA-Provenienzen eine gewisse Priorität zu geben. Mit Bezug auf Eier sollte der Informationsaustausch aufrecht erhalten werden.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'L. Müller', located in the lower right quadrant of the page.